



GLOBAL NET

STOP THE ARMS TRADE

GLOBAL NET – STOP THE ARMS TRADE FALL 06-4

Mörderische Mauern – Profiteure der Abschottung: Maghreb-Länder, Ägypten, Sahel-Zone und Ostafrika

Kurztext von Wolfgang Landgraeber

Wüstentaugliche Radpanzer und Fregatten für Algerien, elektronische Grenzsicherung für Marokko, Tunesien und Libyen, Patrouillenboote für Ägypten – wenn es um die Abschottung der Länder nördlich des Mittelmeers gegen die Massenflucht aus afrikanischen Ländern geht, ist die Europäische Union großzügig mit der Lieferung von Rüstungsgütern und Technologie für die Grenzsicherung.

Drei der größten Rüstungskonzerne Europas sind unter den Profiteuren dieser Abschottungspolitik: die *Thales-Group* in Paris, *Leonardo S.p.A.* in Rom und *Rheinmetall* in Düsseldorf. Dazu als Spezialistin für hochauflösende, weitreichende Radaranlagen für die Grenzüberwachung die frühere Airbus-Tochter *Hensoldt AG*. Einige Rüstungsfirmen, die solche Abschottungstechnologie liefern, verdienen gleichzeitig am Verkauf von Waffen an Länder, die sich in einer Art kaltem Krieg mit ihren Nachbarn befinden, so wie Marokko mit Algerien oder Algerien mit Libyen. Oder sie liefern an Staaten, die in ihrem Innern selbst Krieg führen, wie Marokko in der Westsahara, Libyen, wo zwei Regierungen um die Vorherrschaft kämpfen, und Äthiopien, das die Abspaltung einer seiner Provinzen mit brutaler Gewalt verhindert. Die Lieferungen versprechen somit doppelten Profit für die beteiligten Firmen und ihre Shareholder.

Die Leidtragenden sind Hunderttausende Flüchtige, die vor Erreichen des Mittelmeers von Grenzpatrouillen aufgegriffen und in Lager gesteckt oder in ihre Herkunftsländer zurückgeschickt werden – unter entsetzlichen Opfern durch Erschöpfung, Verhungern und Verdursten. Die Dunkelziffer der Menschen, die die Wüstendurchquerung nicht überleben, sei „ungeheuerlich“, sagt Vincent Cochetel, der Sondergesandte des UNHCR für das Mittelmeer und Libyen. Nach Ermittlungen der IOM, der Internationalen Organisation für Migration, gab es von 2014 bis Ende 2017 mehr als 15.600 im Mittelmeer Ertrunkene und weitere 6.042 Todesfälle auf Landrouten nach und in Europa. Zwischen 2014 und 2018 seien nach Schätzungen der IOM über 30.000 Menschen auf der Reise durch die Sahara verschwunden, berichtete der SPIEGEL 2019. Viele dieser Menschen flüchten aus ihren Ländern, weil dort

Krieg herrscht: in der Westsahara, in Libyen, Mali, in Nordnigeria und dem Tschad, in der Provinz Tigray in Äthiopien, im Südsudan und in Somalia.

Eine besonders unrühmliche Rolle hat bei der Massenflucht aus Nordafrika in die EU bisher die europäische Grenzschutzagentur *Frontex* gespielt. So wurden nach glaubwürdigen Zeugenaussagen Boote mit Flüchtigen, die sich von der Türkei oder Libyen aus auf den Weg über das Mittelmeer nach Spanien, Italien oder Griechenland gemacht hatten, wiederholt von *Frontex*-Schiffen abgedrängt und zur Rückkehr gezwungen. Auch *Frontex* rüstet auf: Die bald 10.000 Beamt*Innen umfassende, bislang unbewaffnete Polizeitruppe soll Handfeuerwaffen erhalten. Militärische Drohnen sollen außerdem die Überwachung der afrikanischen Mittelmeerküsten verstärken.